

Kurlaub...

Fortsetzung von Seite 20

Herrenalb, einem auch in Nordrhein-Westfalen beliebten Kommunalbad mit 150jähriger Tradition. Bürgermeister und Kurdirektor Traub stellte die besonderen Vorzüge, darüber hinaus jedoch auch Probleme der Kurort- und Heilbadentwicklung in den Mittelpunkt der Aussprache. So war die dringendste Zukunftsaufgabe bei allen Rundgängen nicht zu übersehen und schon gar nicht zu überhören: Verkehrslärm durch Wochenendnahrholungsverkehr und durchgehenden Autotourismus.

In der Verknüpfung „gesunde Natur – Gesundheit für den Menschen“ wird das wichtigste Rückgrat des Kur- und Bäderwesens gesehen. Die Berichte über das Waldsterben im Schwarzwald werden als Hauptursache des zeitweise starken Rückgangs bei privaten Kurgästen angesehen. An die Gratiswerbung der Fernseh-Reihe „Schwarzwaldklinik“ anschließend, betreiben das Land Baden-Württemberg und die betroffenen Gemeinden mit einer halben Million Mark intensive gemeinsame Imagewerbung.

Es mangelt nicht an guten Ideen für zukunftsweisende Kurangebote, aber die finanzielle Umsetzung dieser Ideen wird immer schwieriger. Gleichzeitig wird die Dekung der laufenden Kosten immer problematischer. Investitionshilfen sind wichtig, aber noch drängender ist in vielen Fällen Hilfe beim Abbau der kommunalen Zuschüsse zur Deckung der regelmäßigen Defizite von Kur-einrichtungen.

Ausschußvorsitzender Karl-Heinz Bräuer (SPD) beschränkte sich in der Bilanz dieser Informationsreise auf zwei Kernpunkte:

- In allen besuchten Kurorten Baden-Württembergs stehen der Gesundheitsurlaub und der privat finanzierte Kuraufenthalt eindeutig im Vordergrund; die nordrhein-westfälischen Bäder und Kurorte sind demgegenüber in aller Regel einseitig durch Kuren der Sozialversicherungsträger geprägt. „Eine gesunde Mischung ist vorzuziehen“ (Bräuer).
- Es gibt viele überlegenswerte Anregungen für auch touristisch attraktive Einzelangebote. „Aber ist es nicht richtig, trotz solch positiver Einzelbeispiele eine Überfremdung des eigentlich medizinisch begründeten Kurbetriebs durch Naherholungs- und Tourismusattraktionen zu vermeiden? Vorsichtige Ergänzung und nicht schrittweiser Ersatz muß die Devise sein“, meinte der Vorsitzende.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 88 43 03, 88 43 04 und 88 45 45

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Wittler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Druck: Rheindruck Düsseldorf GmbH

Porträt der Woche



Franz Skorzak (CDU)

Er ist kein Senkrechtstarter in der politischen Landschaft – der CDU-Landtagsabgeordnete aus dem münsterländischen Ahaus und Landrat des Kreises Borken, Franz Skorzak, zählt vielmehr zu jenen Parlamentariern, die Sprosse für Sprosse „nach oben“ kamen. Und das soziale Engagement des heute 57jährigen zieht sich wie ein roter Faden durch dessen Biographie. Der berufliche wie politische Weg der letzten Jahrzehnte wurden von der aktiven Mitarbeit in Partei und Gewerkschaftsbund geprägt.

In Flensburg geboren, absolvierte Franz Skorzak nach Besuch der Volksschule zunächst die Dreherlehre in einer Maschinenfabrik und anschließend noch die Ausbildung als Kfz-Schlosser. Der Grund: Jene Maschinenfabrik stand auf der damaligen Demontageliste der britischen Besatzungsmacht. Bereits mit 19 Jahren im Besitz von zwei Gesellenbriefen, fand er in einem größeren privaten Busunternehmen eine Anstellung, wurde kurz darauf in den Betriebsrat und zwei Jahre später – mit 23 Jahren, zu dessen Vorsitzenden gewählt. Bereits in der „Stunde Null“, unmittelbar nach Kriegsende, war er in die Gewerkschaft eingetreten.

Als der DGB auf den jungen Gewerkschafter aufmerksam wurde, schickte er ihn auf die Akademie der Arbeit nach Frankfurt und später zur Düsseldorfer Landesgeschäftsstelle. Die weiteren Stationen: Gewerkschaftssekretär in Moers (1955/63), anschließend Vorsitzender des DGB-Kreises Ahaus bis zur Freistellung nach Übernahme des Landtagsmandates im letzten Jahr. Bis vor kurzem auch Mitglied des DGB-Landesvorstandes, zählte der Christdemokrat zu den wenigen Kreisvorsitzenden mit CDU-Parteibuch.

Über die katholische Jugend fand Franz Skorzak seine „politische Heimat“ 1949 in der Union. Seitdem beriefen ihn die Partei und die Wähler in zahlreiche Gremien. Schließlich wurde er 1968 zum Landrat des damaligen Kreises Ahaus gewählt und übernahm nach dessen Auflösung im Zuge der Kommunalreform 1974/75 diese Position dann im neugebildeten Kreis Borken. Ein Kreis übrigens, der mit seinen über 300 000 Einwohnern vom Niederrhein bis zur niederländischen Landesgrenze sich erstreckt. Seit 17 Jahren ist der Ahauser Sprecher der Landräte des Münsterlandes und ebenso lange im Vorstand des Landkreistages Nordrhein-Westfalen.

Es ist kein Zufall, daß Wirtschafts- und Strukturfragen seit vielen Jahren die wichtigste Rolle in der politischen Tätigkeit des Borkener Landrates spielen. Das westliche Münsterland hatte eine ausgeprägte Monostruktur – achtzig Prozent der Arbeitsplätze stellte die Textilindustrie, und es hat

auch heute noch den höchsten Geburtenüberschuß. Neue Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen, die Wirtschaftsstruktur dieses Raumes zu verbessern, ist daher eine besondere Herausforderung für die politisch Verantwortlichen. Der Christdemokrat kann inzwischen Erfolge für sich buchen: Nach der Schrumpfung der Textilbranche faßte allmählich die Möbelindustrie Fuß, Kunststoff- und Metallbetriebe siedelten sich an. Die Mehrzahl von ihnen sind kleinere und mittlere Unternehmen mit Zukunftschancen.

Zugleich bemühte sich der Kommunalpolitiker, den großen Mangel an Ausbildungsplätzen zu lindern. Auch in diesem Bereich ist beachtlich, was nichtstaatliche Aktivitäten bewirken können. Eine Berufsbildungsstätte wurde in Zusammenarbeit mit Industrie, Handel und Handwerk geschaffen, die heute eintausend Jugendlichen eine Ausbildung ermöglicht. Und mit dem sogenannten Ausbildungsverbund in Kooperation mit dem Nachbarkreis Coesfeld stehen weitere 600 Lehrstellen zur Verfügung.

Mit beachtlichen 55,7 Prozent der Wählerstimmen sicherte Franz Skorzak, der erstmals für den Düsseldorfer Landtag kandidierte, wieder den Wahlkreis 93 (Borken III) der Union. Besonders erfreut ist der Münsterländer, daß seine Fraktion ihn in den Ausschuß für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie berief, wo er nicht nur seine praktischen Erfahrungen aus der regionalen Tätigkeit einbringen kann, sondern wo er auch die Interessen des westlichen Münsterlandes engagiert vertreten will. Der Parlaments-„Neuling“ sieht den Schwerpunkt seines Wirkens in Düsseldorf denn auch insbesondere im Ausschuß, in Fraktion und Arbeitskreisen, „dort, wo noch etwas bewirkt werden kann“.

Der Vater von vier Söhnen sucht in seiner knapp bemessenen Freizeit Entspannung bei Gartenarbeit und auf dem Fahrrad, er greift gern zu einem (politischen) Buch, und im Urlaub schätzt er ausgedehnte Bergwanderungen.

Jochen Juretko